

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2008

Arbeitsmarktbezirk
701 Imst



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Imst

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen	11
Glossar und Quellenangaben	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Imst

Überdurchschnittlich hohe positive Bevölkerungsdynamik, Arbeitsmarkt vom Tourismus geprägt

	Imst	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	56.387	703.512	8.331.930
davon Frauen	28.360	359.684	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	5,8%	3,9%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	6,2%	5,2%	5,8%
Frauen	6,4%	5,4%	5,6%
Männer	6,0%	5,0%	6,1%
Katasterfläche (KF)	1.725	12.647	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	7,5%	12,2%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	33	56	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	438	456	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

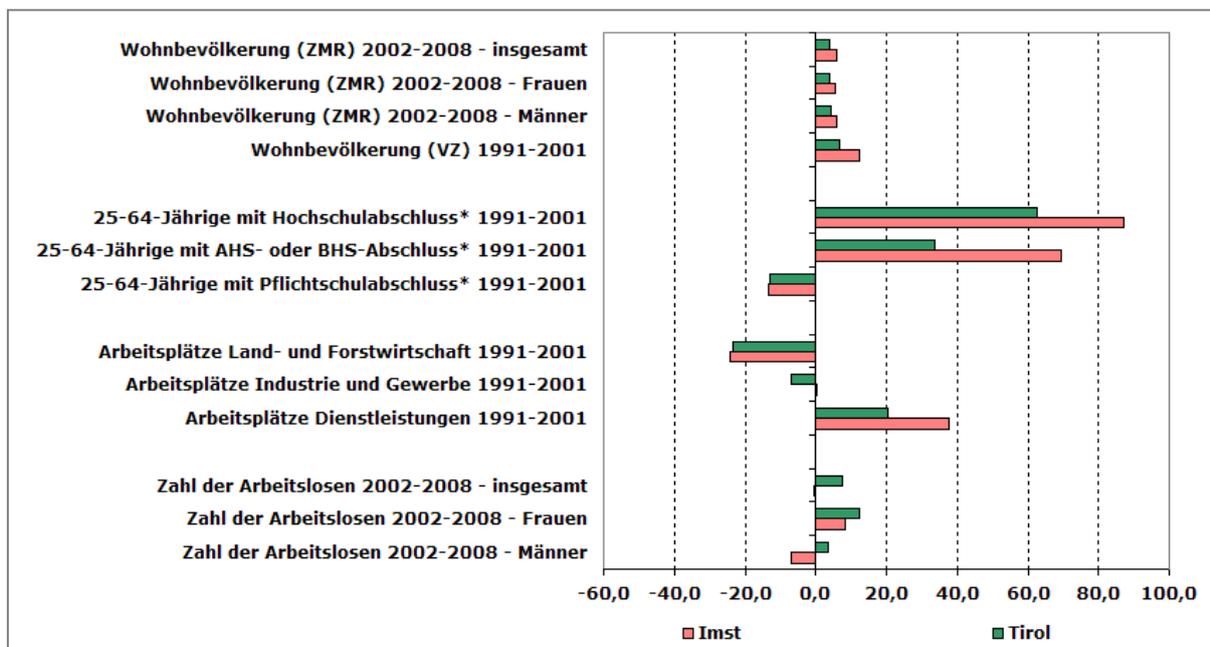
Der Arbeitsmarktbezirk Imst entspricht dem politischen Bezirk Imst und besteht aus 24 Gemeinden, darunter eine Stadt (Imst).

Diese alpine Region grenzt im Süden (Ötztaler Alpen) an Italien. Im Norden des Bezirkes finden sich die Lechtaler Alpen und das Meminger Gebirge. Prägend sind vor allem das Inntal und die beiden Seitentäler Pitz- und Ötztal. Aufgrund der alpinen Topographie entfallen weniger als 8% der Katasterfläche auf den Dauersiedlungsraum.

Die Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind Imst, Sölden und Haiming, in denen mehr als 50% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Im Ötztal befinden sich die höchstgelegenen Dauersiedlungen Österreichs.

Mit Ausnahme des nördlichen Bezirksteiles entlang des Hauptverkehrsweges (Inntal Autobahn, Westbahn) sind die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse ungünstig, der südliche Bezirksteil mit den langen Seitentälern (Ötztal, Pitztal, Kautental) ist als peripher einzustufen.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Imst lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 56.387 Personen, 50,3% davon Frauen. Dies entspricht 8,0% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Imst (9.420, Frauenanteil 50,6%) sowie die Gemeinden Längenfeld (4.367, Frauenanteil 50,7%) und Haiming (4.238, Frauenanteil 49,7%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Sölden (3.770, Frauenanteil 50,6%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 1,4% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,6% günstiger war als bei den Frauen mit +1,2%.

Der Arbeitsmarktbezirk Imst zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 betrug das Bevölkerungswachstum rund 10%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 11%.

Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 12,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%).

Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+3.527) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+2.298).

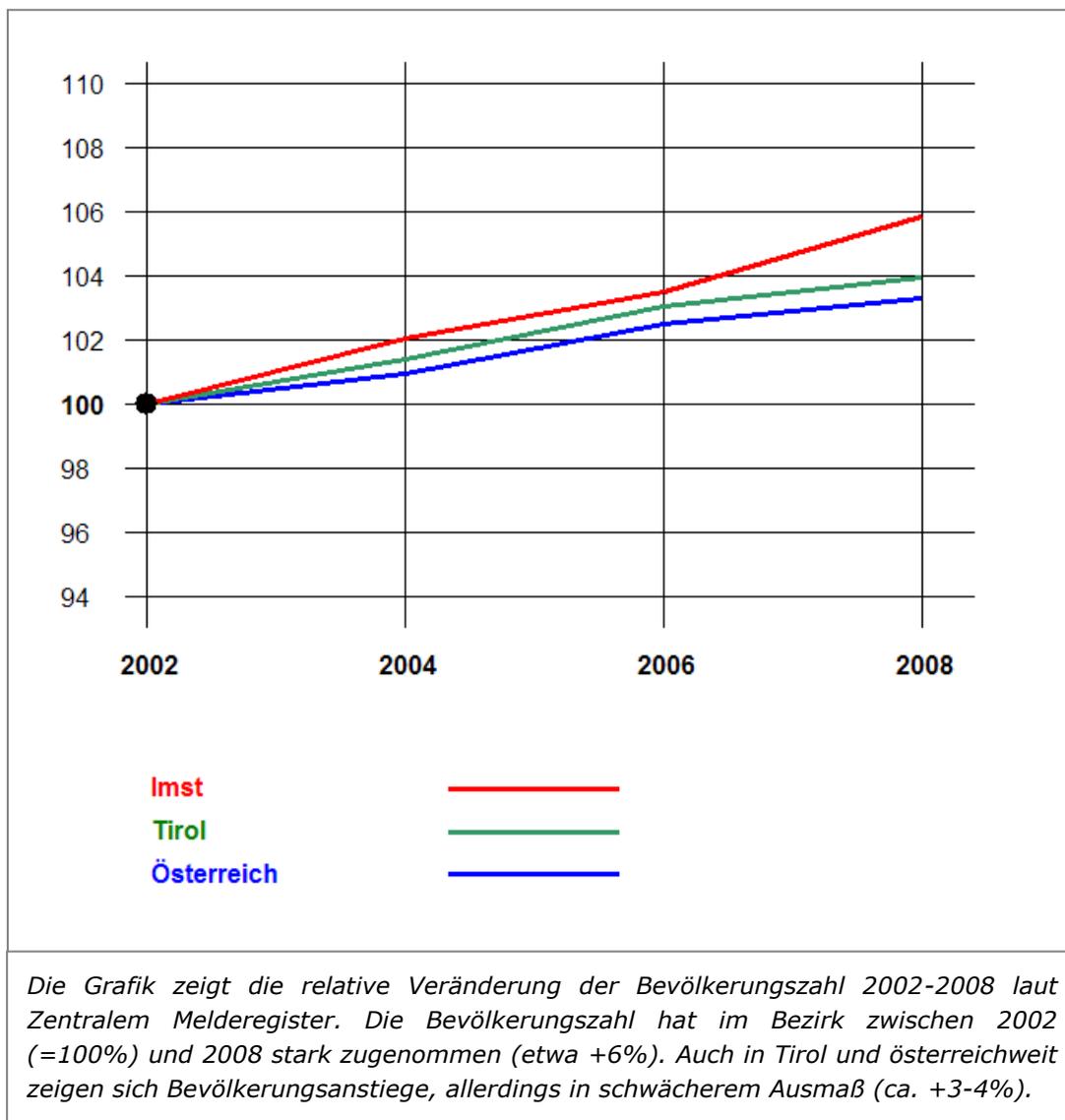
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Bezirk Imst um weitere 5,8% gestiegen (Tirol: +3,9%, Österreich: +3,3%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Bezirk Imst mit 18,0% über dem Tiroler Durchschnitt von 16,2%, jener der Über-65-Jährigen mit 13,2% darunter (15,5%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Imst im Jahr 2008 mit 8,9% unter dem landesweiten Schnitt von 10,4% (Österreich: 10,3%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2008
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Imst ist Teil der NUTS-III-Region Tiroler Oberland.

Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 99,4% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 12 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 27,1% verzeichnet (Tirol: 24,5%, Österreich: 21,1%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Dienstleistungsanteil (zweisaisonaler Tourismus) geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 34,1% auf 27,8% reduziert, auch die Land- und Forstwirtschaft musste Anteilsverluste von rund 3,8% auf 2,4% hinnehmen.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 62,1% auf 69,8% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt sowohl über dem Landesdurchschnitt (69,1%) als auch über dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 258 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 229 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, nur ein Betrieb hatte mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (203 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Holzindustrie Pfeifer GmbH	700
MS - Design, Auto - Tuning GmbH	300
AT-Thurner Bau GmbH	220
HOCH-TIEF-BAU IMST GESELLSCHAFT M.B.H.	200
Ing. Franz Thurner Baumeister Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	160
Höpperger GmbH & Co.KG.	110
Ing. Maurer Wallnöfer GmbH & Co KG	80
Falkner und Riml GmbH & Co.KG.	70
Juwel H. Wüster GmbH	60
SCHWAB DRUCK - KARTONAGEN GMBH	60

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Aqua Dome Tirol Therme Längenfeld GMBH & CO KG	200
Pirktl Holiday GmbH & Co KG	200
Sparkasse Imst AG	190
Martin Riml Gesellschaft m.b.H.	140
Stadtgemeinde Imst	110
Oetztal Tourismus	90
Trofana Erlebnis-Dorf & Gastronomie GmbH	90
Fleischhof Oberland GmbH & Co KG	60
Neurauter * frisch GmbH	60
Vermessung AVT-ZT-GmbH	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring) betrug im Jahr 2008 im Arbeitsmarktbezirk Imst 23.522 Personen, davon 44,7% Frauen.

Zwischen 2007 und 2008 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,5% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+2,2%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,9%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei Frauen ist zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote ist in Tirol 2007 bei einem Wert von 43,8% angelangt. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2008 insgesamt 74,1% (Frauen: 67,6%, Männer: 80%) und lag damit etwas über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 73,7%, Frauen: 68,6%, Männer: 78,4%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2008 6,2% (Tirol: 5,2%, Österreich: 5,8%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,4% über jener der Männer (6,0%).

Im Jahr 2008 waren insgesamt 1.554 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 46,3%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 1,1%, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-4,1%) und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+2,7%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 11%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Imst ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Vorrangiges Ziel der Auspendler/innen ist der Raum Innsbruck.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren im Arbeitsmarktbezirk Imst 196 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 13,9%.

Den 42 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 30 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 394 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 48 im Lehrberuf Einzelhandel-Textilhandel, 43 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 40 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 756 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 68 im Lehrberuf Koch/Köchin, 57 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 55 im Lehrberuf Zimmerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 23,8% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2007 gab es im Bezirk 60 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 51 Kindergärten, 8 Kinderkrippen und einen Hort, etwa 1780 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Imst im Schnitt 32 (Tirol: 32, Österreich: 35).

19 der 60 Einrichtungen konzentrieren sich auf Imst, Haiming und Längenfeld.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von

20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Gemäß dem Tiroler Kindergarten- und Hortgesetz legt in Tirol der Kindergartenerhalter die Öffnungszeiten des Kindergartens an den einzelnen Wochentagen nach Anhören der Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten im Rahmen einer Elternversammlung sowie der Kindergartenleiterin fest. Für einzelne Gruppen kann eine gesonderte Besuchszeit festgesetzt werden. Die Besuchszeit hat in Kindergärten 30 Wochenstunden, in heilpädagogischen Kindergärten 20 Wochenstunden zu betragen. Die Festlegung einer kürzeren Besuchszeit (Teilzeitkindergarten) ist grundsätzlich möglich.

Aufgrund der sich im Lauf der Zeit verändernden Anforderungen und Bedürfnisse von Pädagog/innen, Eltern, Erhaltern, Kindern, Wirtschaft usw. wird derzeit (Stand Mai 2009) von der Tiroler Landesregierung ein neues Kinderbetreuungsgesetz unter Einbindung von Systempartner/innen und Expert/innen ausgearbeitet (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2007

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Imst	8	297
Haiming	6	160
Mieming	4	150
Längenfeld	5	144
Umhausen	4	108
Sölden	4	82
Arzl im Pitztal	3	78
Wenns	2	69
Sautens	2	66
Tarrenz	1	62
Nassereith	1	61

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Imst. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Imst deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,3% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,7% über jenem der Frauen (5,9%), 8,9% dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,5%). Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,4%, jener der Personen mit Matura bei 8,7%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Imst		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	44,9	32,1	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	55,1	40,4	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	35,1	23,9	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	58,5	54,8	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,6	32,6	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	20,6	26,5	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	44,4	51,2	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	17,1	22,7	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,8	14,9	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	16,7	20,6	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	9,1	9,3	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	9,9	6,4	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,6	3,0	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,3	2,7	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,8	3,3	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	6,2	6,2	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,9	4,8	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	2,1	3,9	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,8	5,6	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,4	2,5	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,1	6,3	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	3,3	5,9	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	4,9	6,7	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,8	7,4	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Imst ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HTL), ein weiterer Schulstandort ist Stams (AHS).

Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Arbeitsmarktbezirk Imst in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) etwa 1.000 Schülerinnen und 1.200 Schüler unterrichtet, das waren um 5,0% bzw. 4,7% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Imst gibt es derzeit (Studienjahr 2008/09) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Innsbruck 24 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.080 Studierenden, davon 1.122 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Imst.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
ISSBA Beschäftigungsprojekt (Werkstätte, Second hand shop, Kopierservice etc.)	ISSBA	SÖB	28	17	11
JOB Einstieg Jugendliche (Berufsorientierung, EDV, Softskill, Bewerbungstraining, Aktive Stellensuche)	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	BMN	36	18	18
Frauen in Handwerk und Technik	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	BMN	12	12	0
Berufsperspektive 45+ (Clearing, Berufsorientierung, ExpertInnenworkshops, Bewerbungstraining und Aktive Stellensuche)	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	BMN	12	9	3
Wiedereinstieg mit Zukunft	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	BMN	12	12	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats. Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--